



AKB/Rempp

Karlsruhe, den 20.3.2023

An die Fraktionen im Gemeinderat Karlsruhe

Zur Info an Dezernat 5

## **Zweite Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine zur zukünftigen Wertstoffsammlung**

**Bezug: Beschlussvorlage 2023/0086**

**„Abstimmungsvereinbarung nach § 22 Verpackungsgesetz mit den Betreibern Dualer Systeme (BDS) ab 2024“**

**Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung am 23.3.2023  
Gemeinderat am 28.3.2023**

### **Vorbemerkung zur Sortieranalyse:**

Erfreulich stellen wir fest, dass die Wertstofffraktionen LVP und SNVP absolut insgesamt leicht zurückgegangen sind, und zwar um 4 %. Die Summe der Fehlwürfe ist laut Tabelle allerdings nur wegen des Rückgangs PPK und Holz gesunken.

**Nicht plausibel** ist der konstante Wert für die „**sonstigen Fehlwürfe**“. Er unterscheidet sich nur durch die Rundung nach dem Komma in 2016 (7.447,00 und 7.447,57). Hat man den Anteil der sonstigen Fehlwürfe gar nicht untersucht und nur den Wert von 2016 übernommen? Ist die Vermutung falsch, dass nach einer Reduzierung der Fehlwurfmenge für PPK und Holz auch die sonstigen Fehlwürfe zurückgegangen sind?

Sollte der Wert tatsächlich für die sonstigen Fehlwürfe stimmen, macht er einen Anteil von ca. 75 % an den gesamten Fehlwürfen 2022 aus. So oder so sollte er weiter nach den Hauptfraktionen aufgesplittet werden, um bei einer zukünftigen Aufklärungskampagne gezielt vorgehen zu können.

### **Gesamteinschätzung:**

Noch im Oktober 2021 wurde zunächst von einem alternativlos vorzunehmenden Wechsel von der Wertstofftonne auf die Gelbe Tonne aufgrund der Gesetzeslage gesprochen. In der weiteren Debatte wurde angeführt, dass die Fehlwurfquote und die Kosten für den Erhalt der Wertstofftonne zu hoch seien.

Aus der aktuellen Beschlussvorlage wird ersichtlich, dass nicht nur, aber auch allein durch Verhandeln, eine deutliche Kostenreduktion erzielt werden konnte. Eine erneute Sortieranalyse hatte allein bei PPK und Holz eine merklich geringere Fehlwurfquote ergeben und bei der Vergütung der in der Wertstofftonne erfassten LVP konnte



eine Erhöhung um 5 % erreicht werden. Eine Kostenersparnis, die bei sofortigem Vertragsabschluss im letzten Jahr nicht erzielt worden wäre.

Dennoch errechnet die Stadtverwaltung immer noch insgesamt ca. 3 Mio. Euro Mehrkosten pro Jahr bei Erhalt der Wertstofftonne gegenüber der Einführung der Gelben Tonne. Man geht hierbei grundsätzlich davon aus, dass man durch den Wechsel der Wertstoff-Sammlung und der damit verbundenen Umsetzung des Personalkonzeptes knapp 3 Mio. Euro einsparen würde. Für den Erhalt des Vollservices und evtl. Kosten für eine Sammlung der SNVP über den Sperrmüll schätzt man insgesamt 600 T Euro Kosten, so dass bei Einführung der Gelben Tonne eine Ersparnis von knapp 2,4 Mio. Euro zu erwarten wäre.

Bei Erhalt der Wertstofftonne werden die Einsparungen bei der Sammlung von der Kostenbeteiligung für Fehlwürfe (36,86 % der Sammelkosten) und den höheren Kosten für den Vollservice sowie den Entsorgungskosten „aufgefressen“ und es müssten am Ende mehr als eine halbe Million mehr aufgewandt werden. Insgesamt entstünden Mehrkosten von 2,97 Mio. Euro pro Jahr gegenüber der „Gelben Tonne“.

Es wird aufgeführt, dass die Kosten im Steuerhaushalt zu veranschlagen wären. Hier sollte dringend geprüft werden, was in welchem Umfang überhaupt steuer- bzw. gebührenrelevant wird. Insgesamt geht es um ein Delta von ca. 3 Mio. Euro pro Jahr.

In dieser „Rechnung“ bzw. Betrachtung fehlen allerdings wesentliche Posten, von denen hier einige aus Gründen der Transparenz ergänzt werden:

- Zu allererst der Aufwand dafür, dass bei Einführung der Gelben Tonne ein **kompletter Behältertausch** anstünde, d. h. alle Wertstofftonnen eingesammelt und entsorgt werden müssten. Bei Erhalt der Wertstofftonne würde dieser unnötige Kunststoffabfall nicht entstehen. Aus Umweltgesichtspunkten ist das nicht zu verantworten.
- Unberücksichtigt bleibt vor allem, dass sich der BDS nicht an den **Aufwendungen für Abfallberatung** der Kommunen beteiligt. Die Aufklärungsarbeit für die Einführung einer neuen Tonne (Systemwechsel) ist allein von der Stadt Karlsruhe zu leisten.
- Bei der Variante „Gelbe Tonne“ fehlen die zusätzlichen Kosten für die Entsorgung der **sonstigen Fehlwürfe**, die dann in die **„Schwarze Tonne“ wandern**. Das wird hier nicht betrachtet. Setzt man dafür nur ca. die Hälfte der sonstigen Fehlwürfe an (ca. 3.700 t von 7.450 t), so entsteht bei 300 €/t Entsorgungskosten ein zusätzlicher Aufwand von 1,1 Mio. Euro.
- Hinzu kommen **SNVP-Fehlwürfe in die Restmülltonne**, weil z. B. Teile der Bürgerschaft nicht eine weitere Abfallfraktion sammeln will, die bei der Wertstoffstation oder über den Sperrmüll entsorgt werden sollte. Werden dann nur 50 % der SNVP über die Restmülltonne entsorgt, wird der kommunalen Entsorger nochmals mit 270 T Euro belastet (900 t von 1.793 t zu je 300 €/t).

**Wir denken schon, dass diese Positionen sich zusammen mit jährlich mehr als 1,4 Mio. Euro niederschlagen.**



## Damit würde sich die Kalkulation folgendermaßen verändern:

Variante 1 Wertstofftonne: Mehrkosten gegenüber heute von ca. 596 T€ (siehe Tabelle 3 der Beschlussvorlage), mit der Chance, durch weniger Fehlwürfe eine weitere wesentliche Kostenreduzierung zu erreichen.

Variante 2 Gelbe Tonne: Minderkosten von 2.374 T€ abzüglich dem Entsorgungsaufwand für die Fehlwürfe von 1.400 T€, bleiben Minderkosten von nur noch weniger als 1.000 T€.

Bei ca. 300.000 EW und ca. 150.000 Gewerbliche-Einwohnerwerten in Karlsruhe wären das pro Kopf und Jahr bei

Variante 1: Mehrkosten von ca. 1,32 Euro/EW p.a.

Variante 2: Minderkosten von weniger als 2,20 Euro/EW p.a.

Damit liegt das Delta „nur“ noch bei ca. 1.600 T€, mit der Tendenz zu weiteren Minderungen bei Beibehaltung der Wertstofftonne (entspricht ca. **3,50 Euro/EW p.a.**).

Gerne wird argumentiert, dass mit der Einführung der Gelben Tonne die **Recyclingquote** erhöht werden könne.

- Der Gedanke dahinter, eine optisch stark unterschiedliche Tonne, lässt Bürger:innen leichter ihr gewohntes Verhalten ändern. Diese Annahme lässt unberücksichtigt, dass die Mehrzahl der Fehlwürfe gar nicht aus Unkenntnis, sondern aus **Bequemlichkeit** passiert. Das beweisen die aktuell über 40 % Fehlwürfe bei Rest- und Bioabfall in der Wertstofftonne. Das sind gesamte Mülltüten, die eingeworfen werden, weil die eigentlich „richtige“ Tonne voll ist oder ungünstig platziert ist.
- **Doch auch bei sortenreinen Wertstoffen im Kunststoffbereich ist die Recyclingquote z. T. immer noch niedrig.**

In Deutschland fielen lt. Umweltbundesamt im Jahr 2020 18,8 Mio. Tonnen an Verpackungsabfällen an. Und der Anteil von Verpackungsmüll ist in den letzten Jahren sogar noch leicht angestiegen. Glas, Holz und Papier/Kartonagen werden überwiegend separat gesammelt. Hier liegen die Recyclingquoten entsprechend hoch bei 84 – 90 %. **Kunststoffverpackungen hingegen haben nur eine Quote von 56 %.** Das ist besonders negativ, wenn man bedenkt, dass über drei Millionen Tonnen Plastikverpackungen von privaten Endverbrauchern sowie Gewerbe und Industrie alleine im Jahr 2019 verbraucht wurden. Davon wird fast so viel Plastikmüll verbrannt (44 %) wie recycelt (56 %). Der Grund für die niedrige Recyclingquote: Für die Industrie ist es einfacher und vor allem günstiger Kunststoffe neu zu produzieren, als sie zu recyceln. Ähnlich wie bei Aluminium-Legierungen bestehen Plastikverpackungen zudem oft aus verschiedenen Kunststoffen. Diese lassen sich beim Recycling nur schwer voneinander trennen. Das führt dazu, dass Sortieranlagen solche Verpackungen direkt aussortieren und sie in der Müllverbrennung enden. Aber auch Verunreinigungen und die Belastung mit Schadstoffen wie Weichmacher



oder Flammschutzmittel erschweren das Recycling und mindern die Qualität des Rezyklats. In der Folge kann Recyclingplastik die hohen Belastungs- und Reinlichkeitsanforderungen, vor allem für Lebensmittelverpackungen, oft nicht mehr erfüllen. Mit anderen Worten heißt das: Selbst wenn Plastik recycelt wird, wollen Hersteller daraus nur selten neue Produkte fertigen. Nur 56 Prozent der gesammelten Kunststoffe – also etwas mehr als die Hälfte – werden "werk- und rohstofflich" genutzt, also wiederverwertet. Der Rest wird stofflich „verwertet“, d.h. in der Regel verbrannt.

**Es ist also mehr als fraglich, ob die Nachteile, die die Einführung der Gelben Tonne mit sich bringt, wirklich durch den Erfolg einer höheren Wiederverwertung von Verpackungsabfällen ausgeglichen würden.**

### **Behältergrößen:**

Für die Bürgerinnen würde die Einführung der Gelben Tonne aber nicht nur eine erschwerte Abfallentsorgung bedeuten, da SNVP separat gesammelt werden müssten, um ihn zur Wertstoffstation zu bringen oder für den Sperrmüll bereitzuhalten. Selbst wenn der BDS von seiner Linie abweicht und neben den 240 Liter Behältnissen auch die Größe 120 Liter anbietet, müssen über 8.000 Grundstücke, die bisher Behälter mit 80 Litern hatten, Platz für eine größere Tonne schaffen und ggfs. Müllboxen austauschen. Das wäre immerhin bei fast 15 % der Wertstofftonnen der Fall.

### **Sonstiges:**

- In der Beschlussvorlage wurde der **Leerungszyklus** von BDS nicht angesprochen. Ist durch BDS ggf. eine Veränderung des Leerungszyklus vorgesehen? Z. B. 4-wöchentlich statt aktuell 2-wöchentlich?
- Da die 57 Stellen bei der Stadt für die Sammlung sind, die an den BDS-Vertreter gehen soll, sind die Stellen bei der Stadt weg. Wie kann unter diesen Bedingungen der **Verlust von Arbeitsplätzen** beim TSK ausgeschlossen werden, der ja in der Kalkulation angesetzt ist?



## **Forderungen der AKB:**

Die AKB im Namen der Bürgervereine präzisiert daher ihre Forderungen gegenüber dem ersten Positionspapier vom 15.10.2021 wie folgt:

- **Beibehaltung der Wertstofftonne, zumindest für den avisierten ersten Zeitraum von 3 Jahren (Ausschreibungsumfang).**
- **Die Beibehaltung ist u.E. kostenneutral möglich, indem**
  - **die Kalkulation vervollständigt wird, wie oben ausgeführt**
  - **ggfs. eine leichte Gebührenanpassung (Größenordnung 3,50 Euro/EW p.a.) nach Abschluss einer Pilotphase vorgenommen wird.**
- **Die Stadt entscheidet nach 3 Jahren erneut auf Basis verlässlicherer Grundlagen, da dann die tatsächlichen Kosten bekannt sind. Bei einer sofortigen Systemumstellung wäre eine erneute Entscheidung nur noch schwer möglich, wenn nicht gar ausgeschlossen.**
- **Senkung der Fehlwurfquote durch eine gezielte Aufklärungskampagne auf Basis einer qualifizierten Analyse der Fehlwurfquote (siehe Vorbe-merkung), z. B. Fortsetzung des Projektes „Trenn-Diät“ von 2019, das als Pilotprojekt in Rintheim begonnen wurde. Damit wären die Kosten weiter zu senken.**
- **Beibehaltung nicht nur der 120 l Behältnisse, sondern auch der 80 l Be-hältnisse**
- **Beibehaltung des 2-wöchentlichen Leerungszykluses**
- **Keinen Verlust von Arbeitsplätzen bei TSK. Daher sollte die Stadt sich auch um die Sammlung und nicht nur um die Behältergestellung beweren.**

Dieses Vorgehen würde eine enorme Zustimmung in der Bürgerschaft hervorrufen bzw. eine breite Ablehnung der Gelben Tonne vermeiden.



Dr. Helmut Rempp  
Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine

Vorsitzender: Dr. Helmut Rempp, Huttenstr. 29, 76131 Karlsruhe  
Stellv. Vors.: Herbert Müller, Auerstr. 70g, 76227 Karlsruhe

Bankverbindung: Sparkasse Karlsruhe BIC: KARSDE66 – IBAN: DE72 6605 0101 0009 0552 78